

Predigt am Neujahrsmorgen 2022

1. Mose 24, 56:

"Haltet mich nicht auf, denn Gott hat **Gnade** zu meiner Reise gegeben.
Lasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe."

Liebe Gemeinde,

I. Kasus Neues Jahr

nutzen wir den Augenblick.

Genießen wir den besonderen Moment am Anfang eines neuen Jahres!

Viele von uns hat schon übermorgen der Alltag wieder.

Gewiss, nicht wenige sind froh darüber...

Sie sehnen sich nach dem normalen Tagesablauf, dem gewohnten Gang, nach normalem Essen...

Andere hingegen fürchten sich vor den Herausforderungen und Lasten, die der Alltag dann wieder mit sich bringt...

Das neue Jahr liegt vor uns wie ein unbekannter Weg.

Der Weg kann gerade und eben verlaufen.

Aber oft sind auch beschwerliche und mühsame Abschnitte zu gehen.

An manchen Weggabelungen fällt die Entscheidung über den rechten Weg schwer.

Die Jahreswende ist ein Orientierungspunkt, an dem wir uns besinnen auf die Wegstrecke, die hinter uns liegt.

Und wo wir nach vorne schauen:

- Wie werden die nächsten Etappen beschaffen sein?
- Wer führt uns auf diesem Weg?
- Was ist das Ziel unseres Weges?

Und: was schleppen wir – jeder und jede von uns – mit uns auf dieser Lebensreise? -

II. Bsp.: Reisender und Mönche ohne Möbel

Ein Reisender darf in einem Kloster bei Mönchen übernachten.

Er ist sehr erstaunt über die einfache Einrichtung ihrer Zellen

und fragt einen davon:

"Wo habt ihr denn eure Möbel?"

Schlagfertig fragt der Mönch zurück:

"Ja, wo haben Sie denn Ihre?"

"Meine?" erwidert darauf der Reisende verblüfft.

"Ich bin ja nur auf der Durchreise hier!"

"Eben", antwortet der Mönch,

"das sind wir auch." - - -

Liebe Gemeinde,

das Leben der Christen als Durchreise?

Haben wir da das rechte Gepäck?

Ist es das, was wir brauchen?

Oder beschwert es uns?

Was ließe sich ablegen - und ersetzen durch Zuversicht und Vertrauen auf DEN, der unsere Reise anführt?

III. Kontext Gen. 24: Die Brautwerbung für Isaak

„Unser Leben als Reise, ja Durchreise zu einem großen Ziel.“ –

Das haben die Menschen des Alten Testaments noch viel besser verstehen können.

Das Nomadentum prägte die Kultur.

So auch die Geschichte von der Brautwerbung für Isaak! –

Abraham hatte den Knecht losgeschickt, um für den Sohn eine Braut zu finden.

Und seine Reise führt ihn geradewegs zu Rebekka, zu einer entfernten Verwandten.

In die alte Heimat, die Abraham einst verlassen hat mit seiner Familie.

An einem Brunnen treffen sie sich – für Reisende in der Wüstenregion ein überlebenswichtiger Ort.

Die selbstbewusste Frau lädt den Fremden ein, der trägt der Familie sein Anliegen vor, hat auch noch ein paar schöne Schmuckstücke dabei und man ist sich bald sicher, dass Rebekka mitgehen soll...

Hören wir weiter 1. Mose 24, ab V. 54:

Am Morgen aber standen sie auf, und der Knecht sprach:

Lasst mich ziehen zu meinem Herrn.

Aber ihr Bruder und ihre Mutter sprachen:

Lass doch das Mädchen noch einige Zeit bei uns bleiben, vielleicht zehn Tage; danach mag sie ziehen.

Da sprach er zu ihnen:

Haltet mich nicht auf, denn Gott hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

Lasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe.

Da sprachen sie: Wir wollen das Mädchen rufen und fragen, was sie dazu sagt.

Und sie riefen Rebekka und sprachen zu ihr:

Willst du mit diesem Mann ziehen?

... Sie willigt ein. Und sie segnen Rebekka.

So machte sich Rebekka auf mit ihren Mägden, und sie setzten sich auf die Kamele und zogen dem Manne nach. (Genesis 24,54-61)

Eine Geschichte wie aus 1001 Nacht...

Aber die Reise des Knechts ist zu ihrem Ziel gekommen:

er hat die Richtige für Abrahams Sohn.

Der Herr hat Gnade gegeben zu der Reise!

Weil auch Rebekka, die Gefundene, es so sieht,

ist sie bereit, die Reise ins Ungewisse anzutreten.

IV. Gott hat Gnade zu meiner persönlichen Reise gegeben

„Gott hat Gnade zu meiner Reise gegeben.“

Wie schön, wenn wir das über unsere *Lebensreise* sagen können.

Ich habe es persönlich im vergangenen Jahr so erfahren.

Ganz praktisch, wenn wir unterwegs waren:

Wir hatten keinen Unfall.

Ein Kratzer hat unser Auto im Urlaub im Sommer erhalten...

Aber wir fahren unverdrossen damit herum,

wie mit einem Zeichen des Dankes dafür,

dass uns nicht Schlimmeres widerfahren ist.

Meine Frau und ich sind jeden Tag freundlichen und offenen Menschen begegnet.

Wir haben die Corona-Zeit gut gemeistert bis jetzt,

sogar eine Infektion bisher ohne nennenswerte Symptome - wohl auch Dank der Impfung!

Es gab Krankenhausaufenthalte meiner Frau,

aber mit einer guten Versorgung

freundlichen Ärzten und liebenswerten Pflegekräften

und v.a. Bewahrung am Ende.

Dafür sind wir dankbar.

Gnade heißt, dass Gott etwas gelingen lässt.

Mit Gottes Gnade gelingen die kleinen und die ganz großen Reisen, die wir lebenslang antreten.

V. Zum Vater kommen wir nur durch Jesus

Eine Reise, über deren Weg und Ziel Jesus einmal sagt – und er spricht von sich:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.

"Niemand kommt zu Gott denn durch mich. -

"Ich bin der Weg!" sagt Jesus.

Er sagt nicht: Ich kenne den Weg zu Gott! oder:

Nein: ER IST der Weg!

Durch sein Leben, durch sein Leiden,

durch seine Kreuzigung,

durch seine Auferstehung

hat er uns den Weg zu Gott eröffnet.

Er hat eine Brücke gebildet zu ihm

über dem unüberwindlichen Graben der Sünde,

der uns von Gott trennt.

ER will

Nähe und Trost,

Befreiung und Weite,

Wachstum und Hoffnung,

Befreiung von Angst,

er will Geduld und Gelassenheit,

Festlichkeit und Fröhlichkeit

in unser Leben bringen!

Ich wünsche uns allen,
dass dieser Glaube uns tragen möge
im neuen Jahr 2022!

Und dass wir dabei setzen auf Jesus Christus, unseren Gewährsmann und Fürsprecher bei
Gott in allen Fragen unseres Lebens.

- Er war für die Mitmenschen da. Er hat sich ihrer angenommen.
- Ihr Leid, ihre Krankheit, ihre Sorgen hat er zu seinen gemacht.
- Wo Angst war, hat er Hoffnung geschenkt.
- Wo Not war, hat er geholfen.

In der Dunkelheit der Welt hat er ein Licht angezündet,
ja, er ist selbst zum Licht geworden. –

*Und er ermutigt uns, die Sorgen anderer
nach Kräften zu lindern.*

*Dass wir, wo Angst ist,
von der Zuversicht reden.*

*Und in Nöten denen beistehen,
die sich allein nicht helfen können.*

VI. Das wunderbare wirkliche „Daheim“

"Haltet mich nicht auf, denn Gott hat Gnade zu meiner Reise gegeben.

Lasst mich, dass ich zu meinem Herrn ziehe." –

Gehen wir so ins Jahr – ja am Ende auch mit diesem Ziel. –

Ein Pastor aus Lörrach schreibt über Begegnungen mit einer Frau aus seiner Gemeinde:

„Am Ende ihres Lebens habe ich sie auch im Krankenhaus besucht.

Eines Tages sah es so aus, als ob sie bald entlassen werden würde.

So verabschiedete ich mich mit den Worten:

„Ich werde Sie dann in den nächsten Tagen daheim besuchen.“

Nach einer kleinen Pause sagte sie mit strahlenden Augen:

„Ja, entweder daheim“ – und dann schwieg sie und einen Augenblick und wies mit ihrer
Hand nach oben – „oder ich bin daheim!“

Sie kam nicht mehr nach Hause;

am nächsten Tag verschlechterte sich ihr Zustand
und sie starb.

Sie war dann wirklich „daheim“, beim Herrn.

So hatte sie es verstanden.

Gott schenke uns Glauben und Zuversicht
für die wahrhaft abenteuerliche Reise
durch das Jahr 2022.

Amen

Pastor Jan Hagmann